



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Schuldigkeiten/ Mariae zu dienen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

I. 3.

Schuldigkeit / Maria zu dienen.

1.

Everwunder mich / daß etlichen das Wort ein der Dienstbarkeit so seltsam vorkommen; weil doch nichts vnder Gott ist / daß nicht zu dienen schuldig ist. Es dient doch der eine der Eitelkeit / der ander den Reichthumben / ein anderer seinen Wollüsten / ein anderer ihme selbst; andere anderen / der ein auff ein Weis / der ander / auff ein andere. Vnder den Fürsten vnd Herren dienen die Schlechteren den Fürstherren; vnd derjenige / der ihme einbildet / er diene niemand / der selbe diene vilmalen den Lasteren / al d daß nunmehr nicht weiter an deme gelegen / daß man dienen müsse; sonder an deme / daß man seine Dienst wol anlege. Der Ehrgeitzige dient der Ehr / vnd sein Belohnung verzeht im Rauch: Die farge Gehalts dienen dem Geld / denen wird zur Danckbarkeit ein nagende Sorg / vnd vnuhiges Leben: der Vnkeusche diene seinen fleischlichen Wollüsten / der wird mit Kummer vnd Seuffzen darvon bezahlt: Der eine fährt übers Meer / der ander reysset über Feld / diese verpraßt vnd verschleimbt das Seinige / jener schwitzt vnd ist in Aengsten Tag vnd Nacht; Ein anderer gibt sich in Gefahr / vnd setzt für ein anderen das Leben dar / der ihme niemal darumb wird Danck wissen; ist nicht alles ein geringe schlechte Dienstbarkeit? Es wolle ein jeder / der da kan / nach einer besserern Dienstbarkeit stellen: Ich für mein Theil will mich in die Dienst-

barkeit der Glorwürdigsten Jungfrauen Mutter Gottes ergeben / vnd ihr / wann es möglich ist / so vil vnd fleißig dienen / als dem Allmächtigen Gott die Dienst / die von einer seiner Creaturen ihme erzeigt werden können / belieben mögen: Dann wo könnte ich bessere Gelegenheit zu dienen finden / als bey ihr? vnd wer hat jemalen besser sein Ruh vnd Heyl schaffen können / als diejenige / die diser gnadenreichen Fürstin gedienet haben? seind sie zu Zeiten in den Zorn vnd Ungnad Gottes gefallen / so hat sie alsbald ihnen den Frieden gemacht / vnd widerumb zu Gnaden erbitten: haben sie zu Zeiten mit Gott zu handeln / so bedürffen sie keiner anderen Mittlerin / als sie: befindet sie sich mitten in Gefahren / so diene sie ihnen für ein Schild vnd Vorwehr: seind sie mit Feinden umgeben / so ist kein Gewalt noch Macht / der ihren Widerstand thun / oder den Glanz ihres Angesichts erra-gen könne: Haben sie der Gnaden des Himmels / oder die Gütthaten der Erden vonnöthen / so hat sie Schlüssel zu den Schätzen Gottes: vnd man soll nicht gedencken / daß sie den ihrigen etwtigen Mangel lasse: Wolte Gott die arme blinde Menschen / die der Welt dienen / fürhen diß reißlich zu Herken! dann wann sie ihr Leben gang verzeht vnd in grosser Mühe vnd Arbeit vollbracht haben / können sie nicht so der gleichen hoffen: vermeinen sie villicheit es werde ihnen besser gehn / als so vil tausenten vor ihnen ergangen? welche für die Belohnung aller ihrer langwrtigen Diensten nichts anders / als ein trawriges Newen darvon bracht haben? Was einer nicht thorechte in seinem Verstand seyn / der also dem Schatzen nachsicht / vnd das wahre rechte Gut fahren lasse?

2. Wann villicheit meine Wort zu schwach seind der gleichen verstockte Herken

abewegen; oder die Eitelkeit ihr Seel der
massen eingenommen hat / daß sie densel-
bigen ihre Ohren nicht gönnen mögen; so
will ich doch verhoffen / sie werden etwas
fruchtbarlichers bey den jenigen / die sich in
die Dienstbarkeit der Himmels Königin
eingeschrieben haben / erwecken / vnd ihnen Br-
sach geben / Gott fleißiger zu dancken / daß er
ihnen die Gnad bewisen / vnd sie zu einer
solchen Dienstbarkeit auferwöhlt habe :
Wann vilreicht der gleichen Leuth ein so red-
lich adeliches Gemüth hätten / daß sie alle die
Belohnung / die sie durch die Dienst / welche
sie dieser Fürstin erzeigen / erfordern vnd be-
gehren können / auff ein Seiten sehen wol-
ten / so sollten sie wissen / daß wan sie gleich-
wol kein Fürschlag vnd Nutz in diesem Dienst
machen würden / ihnen doch ein Ehr seye /
daß sie sich rühmen können / daß sie in der
Zahl der Dieneren der glorwürdigen Mut-
ter Gottes eingeschrieben seyen. Dessen be-
rühmen sich die fürnehmste Engel im Him-
mel ; dieses ist der fürrefflichste Ehren-
Titul / den sie nach dem Titul / daß sie Diener
Gottes genennet werden / tragen können ;
wie wol auch solches nicht so gar vnder-
schidliche Diensten seynd ; dann es ist ein
gleiche Hoffhaltung / des Sohns / vnd der
Mutter / vnd sind gleiche Hoffleuth / vnd
Diener für den einen / wie für die andere ;
also daß wir gedencen können / daß nichts
fürnemmers vnd fürrefflichers sein könne /
als wann einer in einem solchen Stand
können gefunden werden : darumben ich mich
nicht mehr ab den Worten des heiligen
Martyrs Methodi (a) verwunderen will /
der gesagt hat / die heilige Jungfraw seye ein
Altar der Gottseeligen Seelen ; weil die
frömbste andächtigeste Seelen / die von An-
fang der Welt gewesen / sich ihr vnd in ihre
Dienst auffgeopffert haben. Glückselig

seid ihr dann / ihr Doyffer ! die ihr euch
selbst auff diesen Götlichen Altar gelegt /
damit ihr durch das Feuer ewerer Liebe /
vnd demüthiger Schuldigkeit in ihren Dien-
sten veerhret wurdet ! Wann ich Dren-
hergige Jungfraw ! so vil Leben hätte /
als es Staub vnd Sand / Körnlein
in der gaarzen weiten Welt hat / mit alle
Mittel / welche sonst alle Creaturen so-
menhaft haben / dir zu dienen ge-
wunden ; So wäre es doch noch nicht
genug / daß ich damit die Begierden
meines Willens erledigen könnte. Ich wol-
te gleich mein Willen darin geben nicht
mehr zu seyn / noch zu leben / wann ich kein
Hoffnung mehr haben könnte / dich zu se-
hen / vnd dir in alle Ewigkeit zu dienen.
O Glückselige Kinder Eva ! die ihr durch
das Englische Ave ein solche Mutter be-
kommen / von deren ihr / an statt des
Schmerzens / lautere Freud / an statt der
Malededung / den heilsamen Segen /
an statt der Sünd / die Gnad / an statt
des sauren Apffels / die höhnigste Frucht
Iesu ererbt habe ! O glückselige Frömb-
ling vnd Pilgramb auff diser irrender Welt
die ihr durch diese Königlische Jungfraw die
rechte Straß zu dem jenigen zu kommen /
gefunden habt / der durch sie zu uns kom-
men ist : die ihr durch sie zu Gnaden des
jenigen kommen seyd / der durch sie zu
unserem Elend kommen ist ! Glückselig
seid ihr Elenden Sünder ! die ihr ewer
Hoffnung auff diese Jungfräwliche Brust
der Gütigkeit / nach Iesu Wunden gesteuert
habe ! Dann ihre Brust seind mit Güte
also angefüllt / daß so bald ein Armfellig-
keit sich bey euch erzeiget / sie die Milch der
Barmherzigkeit alsbald sehen lassen : die
Jungfräwliches Herz ist so zart / vnd mit-
reich / daß sie ewer Elend nicht ansehen kan-
und

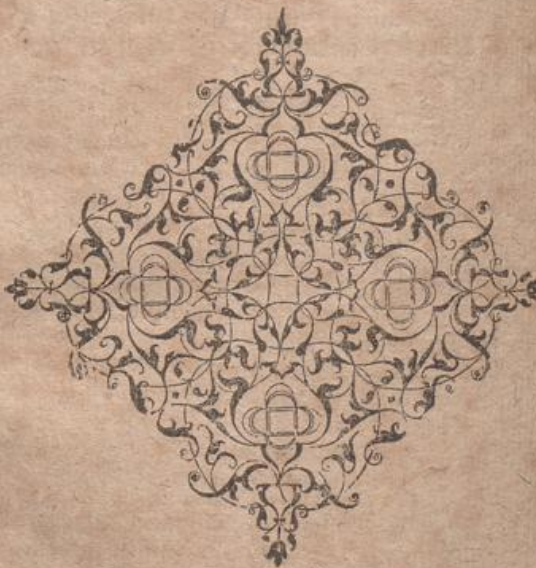
(a) Orat. In Hypapante.

und nicht helfen: Wo Armeligkeit ist / da
 laufft es lentes zu / und kombt zu hilf ihr
 Barmherzigkeit! Erfreue euch alle die ihr
 Maria liebt! dann sie ist die Hoffnung
 werts Heils: Vader ihren Scharen und
 Schilt überwindet ihr / den Teuffel / die
 Welt und das Fleisch: Alle ewere Gaa-
 ben und Gnaden fließen her von ihrer Für-
 bit: ewer Eyffer und Apostolische Lieb /
 Stärke und Bestandhaftigkeit im Creutz
 und Leiden / ewere Weisheit / Wig und Ver-
 stand in Göttlichen Geheimnissen / ewere
 Demuth vnd Bus für ewere Sünden /
 ewere Keiniqkeit und alles was gult an
 euch / von diser gnadenreichen Mutter her-
 komet: O ihr Menschen Kinder! sehet
 an / und wisset / daß keiner in sie gehofft
 und zu Schanden worden! Sie ist das
 sichere Port aller die Schiffbrüch leyden /
 und an ihrer Seligkeit verzweifeln:
 sie ist die Freystate Gottes / von der glor-
 würdige Ding seynd gelaget worden: Secht
 alle Fremdding so wol die Ehreer als
 Mahren seynd in ihr sicher vund gefeyert:
 Erfreue dich! weil ewere Namen im Buch
 der Lebendigen eingeschriben seynd: dann
 nicht möglich Maria lieben / ehren und
 ihr dienen / sie eyffrig suchen / und nicht fin-
 den die Hindern aller Gnaden: Der sie er-
 schaffen / und in ihr geruhet / hat ihr gesagt/
 wohne in Jacob / und were ererbt; in Israel /
 und in meinen Auserwählten ehre dich ein-
 mahren. Wahre Mutter der Auserwählten
 und aller Kindern Gottes! Du bist die je-
 nige / die uns in Christo geboren hast;
 du erzeitst gegen uns dein grosse Mütter-
 liche Sorg; du hast mit uns mitleyden in
 vneren Elendigkeiten; bist sorgfältig für
 vnsre Heyl / und erzeitst dich ganz für uns/
 du liebst deine Kinder mehr als kein Mut-
 ter; kanst nicht vergessen der Frucht deines
 Leibs; du wendest ab den Zorn des Vat-

ters von uns: Der sich dir ergibt / und von
 dir wird angenommen / kan nicht verlohren
 werden. Ach! wann die Ehr / die man den
 Dieneren anshuet / die Gutwilligkeit gegen
 dem Herren besetzt! wie kan dann der
 Fleiß Mariam zu ehren / welche den Herrn
 geböhren hat / gespart werden? Sollen dann
 wir solches nicht vnserer Seel / ja dem Leben
 selbst vorziehen? In dem wir auff dise
 Weiß vnser Gutwilligkeit gegen dem Her-
 ren bezugen können? Wann wir GOTT
 in seinen heiligen Leben / benedeyen vund
 erhöhen / so vil uns möglich / schuldig seynd;
 sollen wir nicht zu gleich in der aller selig-
 sten Jungfrauen / der wahren Gottes Ge-
 bährerin / in der die Grosmächtigkeit und
 Majestät Gottes sonderlich vor allen Ge-
 schöpfen / erglanzen / mit aller Müglichkeit
 GOTT ehren und loben! die jenige nicht
 lieben / die von Gott also geliebt / von deren al-
 les was wir haben / und wir noch ins
 künfftig erwaren / herkombt? Die jenige nit
 ehren die GOTT also geehret? die vnser ge-
 liebte Mutter ist? Der jenigen nicht die-
 nen? Deren dienen so ehrlich? so mülich?
 so lieblich? ja ein gewisses Zeichen der
 Auserwählung zum Himmel ist? Die alle
 Heilige von Anfang der Kirchen auff
 inbrünstig geliebt? auff andächtigst ge-
 ehret? auff fleißigst gebient haben? Glück-
 selig derohalben seynd alle die jenige / die
 dich / O Grosse / gürtige lobwürdige Jun-
 frau Maria! mit allem Ernst / auff alle
 Weiß / so vil jimmer möglich / dich loben /
 ehren und dir dienen! Glückselig alle
 die jenige / die GOTT in dir zu dienen
 begehren! die für ihr größte Ehr halten /
 daß sie für deine Diener können erkent
 und angenommen werden! Keiner kan
 dich nennen / daß er nicht enzündet wer-
 de! an dich gedencen / den du nicht be-
 lustigest! unmöglich ist dir die Porre

der Gedächtnis einzugehn / vnd die Seel
mit Himmlischer Lieb vnd Süßigkeit mit an-
füllen / laßt vns also Göt in der Mut-
ter / vnd die Mutter im Sohn verehren /
sie lieben vnd ihr dienen; / auff daß wir
durch ihr Hirte bey ihrem Sohn / de Welt
vnd den Teuffel überwinden / den Ver-
suchungen Widerstand thun / die Erren
vnd Seltigkeit erlangen
mögen.

Ende des Andern Tactats.



Regi